

Stand und Zugänglichkeit von Informationsmaterialien in China

KARIN KORN-RIEDLINGER

Überblick über das Informationswesen Chinas

Einer der wichtigsten Faktoren der Reform der chinesischen Wissenschaft bestand darin, einzelnen Forschungsinstitutionen mehr Entscheidungsfreiheit einzuräumen und eigene Anstrengungen bei der Mittelbeschaffung durch Auftragsforschung, Bankkredite, Umsetzung von wissenschaftlichen Ergebnissen in die Produktion, Vermarktung wissenschaftlicher Ergebnisse etc. zu stärken. Gleichzeitig wurden die staatlichen Zuwendungen stark zurückgefahren.

Zentralen Regierungsstellen unterstellte Institute waren im Jahr 1987 in der Regel von 40%igen, Provinz- bzw. Stadtregerungen unterstellte Institutionen bis zu 50%igen Kürzungen betroffen (Weißbuch: 3).

Von dieser Reformpolitik wurden Fachinformationsinstitute ebenso wie alle anderen Forschungsinstitute tangiert, so daß sich - bedingt auch durch die Notwendigkeit, Finanzierungsmöglichkeiten zu finden - seit einiger Zeit in China die Erkenntnis durchsetzte, daß Information ein "wertvolles Produkt" darstelle und für die Vermittlung von Informationen durchaus ein entsprechender Gegenwert finanzieller Art verlangt werden könne; Information wird also als entgeltliche Service-Leistung betrachtet (vgl. Weißbuch: 322), und es findet sich in der Literatur die ausdrückliche Aufforderung, Information als Produkt, als Ware zu verstehen (Weißbuch: 323). Neben der Betonung des Warencharakters von Information (Ma, 1990: 16) entwickeln sich gleichzeitig Informations-Service-Unternehmen, die dieses "Produkt" Information vermarkten (Weißbuch: 323).

Staatliche Stellen scheinen dadurch eine gewisse Transparenz und käufliche Zugänglichkeit von Informationen in Kauf zu nehmen, ohne allerdings wesentliche Kontrollmechanismen außer Kraft zu setzen. Der Vorsitzende der Chinesischen Gesellschaft für Informationswesen (*Zhongguo Xixi Xiehui*), Chen Xian, wies in seiner Rede anlässlich der

Gründung dieser Gesellschaft (März 1990) auf die Problematik einer Entwicklung zur Informationsgesellschaft, die er "auch als eins der Ziele der Gesellschaft für Informationswesen" definierte (Chen, 1990: 5), im Zusammenhang mit der (staatlich geforderten) Geheimhaltung von Informationen hin. "Wenn Informationen zurückgehalten und alles geheim gehalten werden soll, besteht kein Grund, eine Gesellschaft für Informationswesen zu gründen" (Chen, 1990: 5). Für den Fall, daß staatliche Sicherheitsinteressen durch die Weitergabe von Informationen berührt seien, müßten unbedingt staatliche Gesetze befolgt werden. Hierzu zähle z.B. das 'Gesetz über die Bewahrung von Staatsgeheimnissen', das zwar einige grundlegende Richtlinien festlege, in manchen Details aber noch nicht besonders ausgefeilt sei; hinsichtlich statistischer Daten beinhalte das entsprechende Gesetz konkrete Angaben über geheime und offen zugängliche Daten (Chen, 1990:5).

Für Ausländer zugängliche Datenbanken (z.B. Wirtschaftsinformationen), die in englischer Sprache aufgebaut werden, enthalten häufig viel weniger konkrete Informationen als die chinesischsprachigen, "nur für den internen Gebrauch" verwendeten Datenbanken. Sie dienen eher dem Zweck, Devisen einzunehmen; als Beispiel kann hierfür eine seit 1983 aufgebaute Datenbank für den Bereich der Chemieindustrie (*Zhongwen Huaxue Huagong Wenxian Shujuku*) angeführt werden.

Die staatliche Informationspolitik ersetzt immer noch Information für die breite Masse der Bevölkerung weitgehend durch Propaganda und gliedert den Zugang zu Informationen (ganz besonders im politischen Bereich) streng hierarchisch. So enthält z.B. die Zeitung *Cankao Xiaoxi* sorgfältig ausgewählte Übersetzungen ausländischer Presseartikel und ist, da mit dem Zusatz *neibu* (= intern) versehen, u.a. auch Ausländern offiziell nicht zugänglich. Für Kader höherer Stufe, von denen ein loyaler Umgang mit Informationen erwartet wird, gibt es eine ausführlichere Ausgabe dieser Zeitung.

Weitere Stufen der internen Zugänglichkeit bzw. Geheimhaltung von Informationen bestehen in der "kontrollierten Distribution" sowie der "organisierten internen Verteilung" von Publikationen (*you zuzhi de neibu faxing*). Als Beispiel hierfür kann ein Buch von Zbigniew Brzezinski *The Grand Failure - The Birth and Death of Communism in the Twentieth Century* dienen, das im Oktober 1989 vom Verlag für Militärwissenschaft (*Junshi Kexue Chubanshe*) herausgegeben wurde, nachdem es vom Institut für Militärwissenschaft ins Chinesische übersetzt und mit einem "ideologisch einwandfreien" Vorwort versehen worden war. Dieses Buch gilt momentan als Geheimtip unter chinesischen Intellektuellen

und ist für nicht besonders hochgestellte Kader nur über Beziehungen (*guanxi*) erhältlich.

Es gestaltet sich naturgemäß schwierig, genaue Daten über den Umfang des 'intern' publizierten bzw. zirkulierenden Materials zu ermitteln; für den Bereich der landwirtschaftlichen Dokumentation wird eine Zahl von 11% der Gesamtliteratur genannt, die nicht öffentlich zugänglich ist (Zhao Huaying, 1990: 6). In westlicher Literatur finden sich Zahlen von 65% der Zeitungen und 40% der Zeitschriften (Scharping, 1988: 27), deren Zirkulation durch den Zusatz *neibu* eingeschränkt wird und deren Verkauf in das Ausland verboten ist. Für chinesische Leser sind etwa 10-15% der Zeitschriften nur begrenzt zugänglich (Scharping 1988: 27).

Die staatliche Politik beabsichtigt, ein "sozialistisches Informationswesen chinesischer Prägung" zu kreieren (*Chuangjian juyou Zhongguo Tese de Shihuizhuyi Xinxi Shiye*), wobei die Betonung darauf gelegt wird, daß die Entwicklung zu "einem geplanten, organisierten, gelenkten Informationswesen" hinführe (Zhu, 1990: 11).

Als eine der obersten Koordinations- bzw. Steuerungsbehörden lenkte und förderte u.a. die Staatliche Kommission für Wissenschaft und Technik (SKWT) im Rahmen des Siebten Fünfjahresplanes den Aufbau von Datenbanken und Retrievalsystemen ausschließlich in naturwissenschaftlich-technischen Bereichen der Fachinformation. 1984 rief die SKWT die "Leading Group for the Construction of National Scientific and Technical Information Retrieval System" ins Leben (Zeng Minzu, 1990: 11).

Das Informationswesen in China ist durch starke Dezentralisierung gekennzeichnet. Jedes Ministerium hat sein eigenes Informationsinstitut und versucht, eigene Datenbanken bzw. ein eigenes Informationssystem aufzubauen, das dann als *closed system* (Deng Hancheng, in: Burton, Wong, 1988: D 3) beschrieben wird. "Each system is independent with others and is short of normal and fixed contact and cooperation in work. It is unfavourable for share and utilization of resource" (Deng Hancheng, in: Burton, Wong, 1988: D 3). Ferner wird die "dezentralisierte Distribution von Datenbanken" als "not extremely convenient for the users who are simultaneously in need of information in different systems" bezeichnet (Deng Hancheng, in: Burton, Wong, 1988: D 3). Kritisiert wird, daß das Informationssystem in China nicht vernetzt und in hierarchische Strukturen des administrativen Systems eingebunden sei (vgl. Zeng Minzu, 1990: 14). Probleme werden ferner im Hinblick auf die Zugänglichkeit von Primärquellen gesehen (Gao Chongqian, in Zeng Minzu [Hrsg.], 1990: 77).

Von der SKWT wurde in diesem Zusammenhang die Forderung erhoben, nicht nur im Rahmen des eigenen Zuständigkeitsbereiches (*Xitong*), sondern landesweit Serviceleistungen anzubieten. Ein Problem in China ist, daß der Informationsaustausch zwischen Institutionen verschiedener Zuständigkeitsbereiche oft nicht bzw. nur sehr schlecht vonstatten geht. Dies führt u.a. dazu, daß Forschungsarbeiten doppelt oder mehrfach durchgeführt werden, weil ein Institut, das z.B. zur Academia Sinica gehört, nicht darüber informiert ist, welche Themen ein der Erziehungskommission unterstehendes Hochschulinstitut gerade bearbeitet.

Auf einer Tagung 1987 hieß es bezüglich der Zahl der in China bisher aufgebauten Datenbanken, daß "... about 40 chinese databases, of which 25 are bibliographic databases ... have been created and are now in use on a small scale (Wang Tingjiong, in Zeng Minzu [Hrsg.], 1990: 1/2). Über ausländische Datenbanken wurde angemerkt: "By the end of 1987, we will have imported 52 overseas databases and set up 50 international online retrieval terminals in 30 cities" (Wang Tingjiong, in Zeng Minzu [Hrsg.], 1990: 2).

Anzumerken ist, daß sich die Mehrzahl der Informationszentren in den Metropolen der überwiegend von Han-Chinesen dicht besiedelten Ebene im östlichen Landesteil befinden; in den fünf autonomen Gebieten ethnischer Minderheiten wurden derartige Institute mit einer relativ geringen Zahl an Beschäftigten erst später eröffnet: 1958 in der Inneren Mongolei; 1959 in Guangxi; 1963 in Ningxia; 1975 in Xinjiang; 1984 in Tibet (vgl. hierzu: Su Xinmin, 1988: 444).

Im Hinblick auf Fachinformationen wird Wirtschaftsinformationssystemen große Bedeutung beigemessen, wie z.B. auch eine Regionalstudie über Shanghai verdeutlicht (Rehn, 1990: 113). Hier sind allerdings noch gewisse Mängel zu verzeichnen, wie z.B. "niedriges technologisches Niveau", "veraltete Ausrüstungen", "Rückständigkeit des Shanghaier Kommunikationsnetzes" (Rehn, 1990: 113). "Die meisten Netze beschränken sich auf die bloße Sammlung und Speicherung von Informationen. Ferner dürfte deren Bereitstellung weitgehend auf schriftliche Formen begrenzt bleiben. Nur in wenigen Fällen existieren bislang voll elektronische Netze" (Rehn, 1990: 113). "China has imported 52 databases which are made available to the public, but these can only be used offline and cannot be searched from existing online terminals. The online market in China is still in a situation in which monopoly co-exists with decentralisation" (Zhou Zhiyou, in: Zeng Minzu [Hrsg.], 1990: 266).

Für das Jahr 1986 wird eine Zahl von 60.000 Personen genannt, die im Bereich wissenschaftlich-technischer Information beschäftigt sind (Zeng Minzu, 1990: 10). Bei 512.820.000 Gesamtbeschäftigten im Jahre 1986 macht dies nur etwa 0,01% aus (Statistical Yearbook of China, 1990: 113).

Hinsichtlich der Benutzer wurde von sämtlichen Instituten, die von der Verfasserin besucht wurden, mitgeteilt, daß überwiegend Hochschulangehörige, Akademiemitglieder oder sonstige Wissenschaftler die Informations- bzw. Retrievalmöglichkeiten nutzen. Hier scheint sich seit der im Jahre 1982 von der China Scientific and Technical Information Society durchgeführten Untersuchung über Benutzer, die "scientific researchers (38%), engineers (32%), teachers and students from colleges and universities (25%), others (5%)" ermittelte, nicht viel geändert zu haben (Zeng Minzu, 1990: 10). Zu einem vergleichbaren Ergebnis kommt Zhou Zhiyou (Zhou Zhiyou, in: Zeng Minzu [Hrsg.], 1990: 263).

Eine vom Document Department, STIC of the State Commission of Machinery Industry (heute MMEI) durchgeführte Untersuchung nennt folgende Gründe für die sehr geringe Nutzung des in China verfügbaren, ausländischen Datenbanken:

- lack of user training
- shortage of funds
- lack of databases that are able to satisfy the search request
- difficulty in obtaining original texts
- connection problems
- difficulty in understanding research results
- no support from management

(Huang Ailan and Zhao Shaoping, in: Zeng Minzu [Hrsg.], 1990: 284).

Zugang und Benutzung von Bibliotheken

Die Nationalbibliothek, die sich jetzt in einem sehr repräsentativen Gebäude im Nordwesten Pekings befindet, ist als größte und modernste Bibliothek Chinas sehr großzügig angelegt und komfortabel ausgestattet. Sind die Hürden beim Ausstellen eines Ausweises überwunden, ist innerhalb der Bibliothek der Zugang zu Zeitschriften, Büchern etc. relativ frei.

Das Betreten der Nationalbibliothek ist nur mit einem Ausweis gestattet. Die Formalitäten für die Ausstellung eines Leseausweises sind

einfach zu erfüllen: Nach Vorlage eines Empfehlungsschreibens der Arbeitsstelle wird gegen eine geringfügige Bearbeitungsgebühr ein solcher Leseausweis (mit Lichtbild) für Einzelpersonen ausgestellt und ohne bürokratischen Aufwand sowohl an chinesische als auch an ausländische interessierte Leser vergeben.

Sehr viel mehr Schwierigkeiten bereitet es, einen Ausweis, der Einzelpersonen auch zur Ausleihe berechtigt, zu erhalten. Dieser Ausweis wird in der Regel nur an hochgestellte chinesische Persönlichkeiten vergeben, die mindestens im Rang eines Professors bzw. in technischen Bereichen im Rang eines Oberingenieurs (*Gaoji Gongchengshi*) stehen. Für ausländische Benutzer wird dieser Ausweis in der Regel nicht ausgestellt.

Der Einzelausweis berechtigt den Inhaber zur Ausleihe von fünf fremdsprachigen und drei chinesischsprachigen Büchern; bei mehrbändigen Werken wird allerdings jeder Band einzeln gezählt, so daß der Leser maximal fünf bzw. drei Bücher mitnehmen darf.

Den Ausweis, der Institutionen zur Ausleihe berechtigt, erhält man nur mit größerem bürokratischem Aufwand und der Öffnung verschiedener "Hintertüren"; auch hierfür ist ein Empfehlungsschreiben der Arbeitsstelle notwendig. Zwei Mitglieder der 'Einheit', die namentlich benannt und deren Fotos in den Ausweis eingeklebt werden, sind dann für die bezeichnete Institution zur Ausleihe von fünfzehn fremdsprachigen und drei chinesischsprachigen Büchern berechtigt. Eine dieser beiden Personen muß die chinesische Staatsangehörigkeit besitzen, die andere Person darf Ausländer sein.

Bei der Ausleihe fremdsprachiger Bücher wird dies per Hand im Ausweis vermerkt; chinesische Bücher, die in offenen Regalen stehen, sind mit Nummern gekennzeichnet, so daß beim Verlassen des Raumes die Nummern des Buches und des Ausweises durch einen Scanner im Computer verbucht werden.

Die Leihfrist beträgt vier Wochen, bei Überschreiten der Leihfrist werden Strafgebühren verlangt; wird ein Buch nach drei Monaten immer noch nicht zurückgegeben, verliert der Ausweis seine Gültigkeit.

Beim Betreten der Lesesäle muß sich jeder Benutzer in eine dort ausgelegte Liste eintragen und seinen Ausweis abgeben, der dann gegen eine Nummer eingetauscht wird; beim Verlassen des Lesesaals erhält der Benutzer gegen Rückgabe dieser Nummer den Ausweis zurück. Läßt man Kopien erstellen (Selbst-Kopieren ist nicht gestattet), muß der Ausweis hinterlegt werden, so daß in der Zeit des Wartens auf die Kopien nur der Katalograum zugänglich ist.

Aus dem Lesesaal für Literatur aus Taiwan und Hongkong dürfen - wie aus allen Lesesälen - keine Bücher entliehen werden; es besteht die Möglichkeit, von den im Lesesaal vorhandenen Büchern Kopien erstellen zu lassen. An der Lesesaal-Ausleihe weist ein Schild darauf hin, daß Studenten erst nach Abschluß des vierten Semesters diesen Lesesaal benutzen dürfen.

Die 1989 gegründete Firma National Library of China New Technology Development Co. (*Beijing Tuxin Xinjishu Chanye Fazhan Zhongxin*), deren Mitarbeiter sich größtenteils aus Bibliothekaren bzw. Bibliotheksmitarbeitern rekrutieren, sollte ursprünglich mit dem Aufbau bibliographischer Datenbanken betraut werden, erweitert jetzt aber ihren Geschäftsbereich und bietet Kunden Informationen bzw. Recherchen über mögliche chinesische Geschäftspartner an. Geplant ist der Aufbau eines Informationssystems über High-Tech Firmen.

Besondere Erwähnung verdienen die klassischen Bücher (*shanben*), die in einem besonders stilvoll mit traditionellem chinesischem Mobiliar ausgestatteten Leseraum eingesehen werden dürfen. Größtenteils sind diese alten Bücher auf Microfilm übertragen und werden nicht ausgeliehen. Bei Einsicht in der Bibliothek muß außer dem Bibliotheksausweis noch ein Empfehlungsschreiben der Arbeitsstelle vorgezeigt und abgegeben werden, bevor der Benutzer ein Formular zum Ausfüllen erhält, das dann, vom Abteilungsleiter der Bibliothek unterschrieben, berechtigt, das gewünschte Buch zu lesen.

An Universitätsbibliotheken, die grundsätzlich Studenten und Professoren offenstehen, bestehen in der Regel - so auch an der Bibliothek der Universität Sichuan - Beschränkungen bei der Ausleihe. Während Studenten fünf Bücher gleichzeitig ausleihen dürfen, gestattet die Bibliothek graduierten Studenten immerhin zehn Bücher gleichzeitig zu. Für Professoren gelten diese Beschränkungen meist nicht; auch durften in Sichuan Professoren die Leihfristen oft beliebig überschreiten.

Gegenüber Ausländern verhielt sich die Universitätsbibliothek Sichuan sehr restriktiv und hängte z.B. 1985/86 an der Bibliothek ein Schreiben aus, worin es hieß, Ausländer dürfen keine Bücher über Staatsgeheimnisse und Grenzgebiete lesen bzw. ausleihen. Auch Lokalchroniken und -geschichten wie z.B. die *Yunnan Tongzhi*, deren verschiedene Versionen während der Ming- und Qing-Dynastien kompiliert wurden, fielen unter diese Beschränkungen. Seitens der Bibliotheksleitung wurde nie eine Definition des Ausdrucks "Staatsgeheimnis" gegeben oder erklärt, welche Werke solche enthalten, so daß an dieser Bib-

liothek im Jahr 1985/86 wissenschaftliches Arbeiten in westlichem Sinne sehr stark eingeschränkt war.

Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften des Instituts für traditionelle chinesische Medizin

(Zhongguo Zhongyi Yanjiuyuan Tushu Qingbao Yanjiusuo)

Das 1983 gegründete Institut, das u.a. auch als Informationszentrum für traditionelle Chinesische Medizin der WHO fungiert, verfügt über eine der umfassendsten Fachbibliotheken Chinas für den Bereich traditioneller chinesischer Medizin mit einem Bestand von 320.000 Bänden (hiervon 60.000 historisch wertvolle medizinische Klassiker). Es werden mehr als 2.000 In- und ausländische Fachzeitschriften gesammelt.

In dieser Bibliothek erfolgt die Redaktion des "Nationalen Kataloges über Literatur zur traditionellen chinesischen Medizin" (*Quanguo Zhongyi Tushu Lianhe Mulu*), worin mehr als 13.000 Titel der vor 1949 publizierten Fachliteratur, die sich landesweit in 115 verschiedenen Bibliotheken findet, aufgelistet sind, sowie des "Kataloges über fremdsprachige Literatur zur traditionellen chinesischen Medizin und Pharmazie" (*Waiwen Zhongyiyao Shukan Lianhe Mulu*), der die landesweit in 109 Bibliotheken gesammelte fremdsprachige Literatur der genannten Fachbereiche enthält. Ferner wird hier der "Index der Dokumentation traditioneller chinesischer medizinischer und pharmazeutischer Literatur in wissenschaftlich technischen Fachzeitschriften" (*Quanguo Keji Qikan Zhongyiyaoxue Wenxian Leiji Suoyin*) erstellt, worin die Titel von Artikeln aus mehr als 425 Fachzeitschriften aufgeführt sind. In diesem Institut sind folgende Datenbanken vorhanden:

1. Datenbank und Retrieval System über traditionelle chinesische Medizin und Pharmazie (*Zhongguo Yiyaoxue Wenxian Shujuku Lianji Jiansuo Xitong*). Diese Datenbank enthält Titel aus 265 Zeitschriften über die Themen: traditionelle chinesische Medizin (*Zhongyi*), traditionelle chinesische Pharmazie (*Zhongyao*), Akupunktur (*Zhenjiu*), Qigong, Massage (*Anmo*), Gesunderhaltung (*Yangsheng*), wobei den wichtigsten Titeln auch Abstracts beigelegt sind.
2. Die weltweit einzige chinesisch/englischsprachige Datenbank über Akupunktur wurde hier angelegt, worin mehr als 300 chinesisch-, englisch-, deutsch-, französisch-, russischsprachige sowie japanische biomedizinische Literatur bzw. Fachzeitschriften verarbeitet wurden:

Acupuncture Literature Analysis and Retrieval System (ACULARS) (*Zhenjiu Wenxian Fenxi Jiansuo Xitong*). Diese Datenbank, die seit 1985 aufgebaut wird, berücksichtigt zunächst neueste Publikationen, d.h. es wurden Zeitschriftenartikel seit 1985 (Erscheinungsdatum) aufgenommen (Wu Lancheng, et al. in: Burton, Wong, 1988: E-14). Aufgrund der geringen Zahl der Schlagworte (Subject Headings) für die Themen der traditionellen Chinesischen Medizin und der Akupunktur-Anästhesie, findet hier der Thesaurus Traditioneller Chinesischer Medizin (TCMMesh), der diese Themenbereiche ausführlich behandelt, Anwendung (vgl.: Wu Lancheng, et al., in Burton, Wong, 1988: E-14). Beim Index und den Schlagworten (Subject Headings) richtet sich die Datenbank nach den international üblichen 'Medical Subject Headings (MeSH) of the National Library of Medicine' und folgt den Prinzipien des MEDLARS-Index. Es werden zwei Versionen, je eine Englische und Chinesische der Medical Subject Headings of the Traditional Chinese Medicine erstellt.

3. Ferner wurde eine Datenbank über ausländische Wissenschaftler, die auf dem Gebiet traditioneller chinesischer Medizin und Pharmazie Forschungen treiben, angelegt.
4. Die vierte Datenbank beinhaltet ausländische Institutionen, die in den Bereichen der traditionellen chinesischen Medizin und Pharmazie tätig sind.

Grundsätzlich stehen diese Datenbanken allen interessierten Wissenschaftlern, Ärzten und Studenten offen. Auch Einzelpersonen können Recherche-Aufträge einreichen.

Die Bearbeitung erfolgt off-line, d.h. der Benutzer muß ein Formular ausfüllen mit möglichst detaillierten Angaben über das zu bearbeitende Themengebiet, Ziel der Forschungsarbeit, Inhalt, nachzuschlagende Wörter (Subject Headings), Themenbegriffe und gleichlautende Bezeichnungen. Dann werden entsprechende Literaturangaben herausgesucht, u.a. nach Verfasser, Schlüsselwort etc. und ausgedruckt. Da jetzt die Literatur der letzten fünf Jahre (seit 1985) gespeichert ist, müssen ältere Titel per Hand aus dem Katalog der Bibliothek zusammengestellt werden. Die Bearbeitung dauert in der Regel drei Tage und kostet pro Titel 6 Mao (= 60 Fen). Die Ausgaben (u.a. für Rechner, Software, Gehälter der Mitarbeiter etc.) liegen weit über den Einnahmen. Sofern die Erstellung eines Gutachtens über die Durchführbarkeit eines Forschungsprojektes erforderlich ist, das immer von Professoren ausgestellt wird, dauert die Bearbeitungszeit fünf Tage.

Die Mitarbeiter des Fachinformationsinstituts haben in der Regel alle ein Medizinstudium absolviert.

Für die Datenbank wird keine besondere Werbung gemacht, sie ist bei Fachkollegen bekannt. Die meisten Benutzer kommen aus Beijing, vereinzelt nehmen auch Benutzer aus anderen Städten/Provinzen brieflichen Kontakt auf. Statistiken über Benutzerzahlen liegen nicht vor.

Eine bibliometrische Untersuchung, die die Literatur der Jahre 1985 und 1986 einbezieht, kommt zu dem Ergebnis, daß 56,44% der Literatur in chinesischer, 24,26% in japanischer und 10,63% in englischer Sprache publiziert wurde (Wu Lancheng et al., in: Burton, Wong, 1988: E-16).

Bezüglich der Staaten, in denen die Fachzeitschriften herausgebracht wurden, steht China mit 93 Zeitschriften (= 34%) an erster Stelle, gefolgt von den USA (49 Zeitschriften = 18%), der UdSSR (27 Zeitschriften = 10%), Japan (11 Zeitschriften = 7%), Großbritannien (16 Zeitschriften = 6%), Frankreich (8 Zeitschriften = 3%), Bundesrepublik Deutschland (8 Zeitschriften = 3%) (Wu Lancheng et al., in: Burton, Wong, 1988: E-16).

Weniger als die Hälfte der relevanten Literatur findet sich in Fachzeitschriften; auch für Fragestellungen traditioneller Akupunktur sind interdisziplinäre Ansätze und dementsprechend Publikationen in anderen Fachbereichen zu beachten (Wu Lancheng, et al., in: Burton, Wong, 1988: E-16/17).

Es dominieren klinische Studien, die 58,58% der Gesamtliteratur ausmachen. Hinsichtlich der Krankheiten, die durch Akupunktur behandelt werden, kommt die bibliometrische Untersuchung zu dem Ergebnis, daß hauptsächlich Schmerz (hier Kopfschmerzen, Hexenschuß, Neuralgie), ferner Wunden und Verletzungen genannt werden. Auch für Krebs und Aids finden sich Behandlungsmethoden der Akupunktur (Wu Lancheng et al., in: Burton, Wong, 1988: E-17).

Bezüglich der Behandlungsmethoden finden traditionelle und moderne Methoden zu je etwa 50% Anwendung (Wu Lancheng et al., in: Burton, Wong, 1988: E-18).

Landwirtschaftliche Informationssysteme

Für ein Land wie China mit 60% der Beschäftigten im Agrarbereich (Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei / Statistical Yearbook of China 1990: 115) - im Vergleich dazu waren es 1982 noch 72%

(siehe: 1982 Population Census, 1985: 35) - sind Informationen im Bereich der Landwirtschaft von essentieller Bedeutung.

Als nationales Informationszentrum für den Bereich der Landwirtschaft wurde das Sciencetech Documentation and Information Centre (SDIC) of the Chinese Academy of Agricultural Sciences (CAAS) errichtet, das mit 342 Angestellten zentral die Information und Dokumentation für den Bereich Landwirtschaft betreibt und durch kanadische Unterstützung mit Computern (HP 3000/37, 70) ausgestattet wurde. Mit den sieben Sub-Zentren in Hebei, Liaoning, Jiangsu, Hubei, Guangdong, Shaanxi und Sichuan werden Disketten bzw. Magnetbänder ausgetauscht. On-line Verbindungen zwischen diesen einzelnen Instituten bestehen aufgrund der Knappheit der von der Post zur Verfügung zu stellenden Leitungskapazitäten noch nicht.

Jedes dieser Institute ist für die Eingabe bestimmter Daten und der auf Provinzebene publizierten Literatureintragen verantwortlich. Einmal jährlich werden auf einer nationalen Konferenz die Kriterien zur Auswahl der Eintragungen (Titel und Abstracts) festgelegt.

Recherchiert wird in der Regel off-line, d.h. die Benutzer reichen ihre Anfragen schriftlich ein, die dann von Institutsangestellten bearbeitet werden. Das Fachinformationszentrum wird fast ausschließlich von Wissenschaftlern und Hochschulangehörigen bzw. Akademiemitgliedern geutzt. Um die Datenbank bekannt zu machen, werden potentielle Benutzer resp. Institutionen durch schriftliche Mitteilungen auf diese Informationsmöglichkeit aufmerksam gemacht. Für interessierte Institutionen bietet das SDIC ferner SDI-Service zu einem Preis von momentan 45 Yuan (jährlich) an.

Nach einer Statistik gemäß den Bibliographien *Quanguo Zongshumu* und *Quanguo Xinshumu* sind in der Zeit von 1949 bis 1987 mehr als 28.000 Publikationen im Bereich Landwirtschaft und Biologie erschienen, davon ein Großteil populärwissenschaftliche Literatur für Landwirte, ferner 160 historische Werke, des weiteren Unterrichtsmaterialien sowie Monographien, Darstellungen landwirtschaftlicher und biologischer Ressourcen und Nachschlagewerke. Seit den 80er Jahren wird das Jahrbuch der Landwirtschaft herausgegeben (Zhao Huaying, 1990: 2). Von der geplanten Ezyklopädie, die 31 Bände umfassen soll, sind mittlerweile sechs Bände publiziert (Zhao Huaying, 1990: 5).

Seit 1989 werden 39 Zeitschriften mit Abstracts und Bibliographien versehen, die das Recherchieren erleichtern (Zhao Huaying, 1990: 5).

Interne (*neibu*) Publikationen im Bereich der Landwirtschaft, die chinesischen Agrarwissenschaftlern nur in begrenztem Umfang zugänglich sind, betragen 11% (Zhao Huaying, 1990: 6).

Seit Beginn der 80er Jahre beteiligte sich China an internationaler Zusammenarbeit im Rahmen der Agrardokumentation, wie z.B. CAB und AGRIS, dessen Magnetbänder von China importiert wurden und wofür China auch Einträge lieferte.

Vorgesehen ist der Aufbau von Reihen über Abstracts chinesischer sowie ausländischer landwirtschaftlicher Literatur; Index in- und ausländischer landwirtschaftlicher Literatur, der eine Bibliographie ausländischer Literatur zur Landwirtschaft sowie eine Bibliographie über chinesische wissenschaftlich technische Literatur zur Landwirtschaft beinhalten soll (Wang Xianfu, 1990: 2). Pro Jahr werden etwa 90.000 Informationen über in- und ausländische Literatur im Bereich der Landwirtschaft transferiert, hiervon 20.000 Abstracts und 70.000 Themeneintragungen (Wang Xianfu, 1990: 2).

Generell ist im landwirtschaftlichen Bereich zu beobachten, daß durch internationale Kooperation und Zugang zu internationalen Datenbanken ausländische Literatur sehr viel einfacher als chinesische Publikationen zu recherchieren ist.

Abhilfe soll seit 1988/89 durch den Aufbau von Datenbanken über landwirtschaftliche Literatur in chinesischer Sprache (*Zhongguo Nongye Qingbao Wenxian Zonghe Shujuku*) geschaffen werden, die mittlerweile 40.000 Einträge (Titel [*Zhongguo Nongye Wenxian Xinxi Shujuku*]), 2.000 Abstracts über Forschungsergebnisse in der Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei (*Nong-mu-yuye Keji Chengguo Shujuku*) sowie 3.000 Abstracts landwirtschaftlicher Literatur (*Nongye Wenzhaiku*) enthalten (Wang Xianfu, 1990: 4). Die Daten über wissenschaftliche Ergebnisse gehören zu den "Interna", d.h. sie sind für chinesische Wissenschaftler, aber nicht für Ausländer zugänglich.

Kommerzielle Formen der Recherche

Im Zuge der eingangs erwähnten Reformen in der chinesischen Wissenschaft gründeten zehn ehemalige Mitarbeiter des State Information Center 1990 die Firma GENT Information Technology Co. (*Zhengda Xinxi Jishu Gongsi*), die sich im Beijinger "Silicon Valley", in der Sonderwirtschaftszone Haidian befindet und deren Aufgabenspektrum Analyse und Prognosen von Projekten, Marktanalysen, Feasibility-Studien, Über-

setzungsarbeiten, Bereitstellen von Wirtschaftsinformationen umfaßt. Finanziell wird die Firma nach Aussage des Managements von der Planungskommission unterstützt, das Ziel besteht darin, durch Einnahmen finanziell unabhängig zu werden. Die Firma hat nach eigener Aussage Zugriff auf die Datenbanken des State Information Center, u.a. über chinesische Produkte (*Zhongguo Chanpin Shujuku*).

Der vom State Information Center erarbeiteten Produkt-Datenbank (*Zhongguo Chanpin Shujuku/The Database for Industrial Products of China*) liegt das vom Verlag der Planungskommission (*Zhongguo Jihua Chubanshe*) herausgegebene Jahrbuch über Chinesische Produkte (*Zhongguo Chanpin Xinxì Nianjian*) zugrunde, d.h. man hat den Inhalt dieses Jahrbuches auf Disketten gespeichert und bemüht sich jetzt auch, diesen ganzen Satz von insgesamt 60 Disketten zu verkaufen. Inhaltlich umfaßt die Datenbank folgende Sachgebiete: Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht, Fischerei sowie Bergbau; Leichtindustrie; Petrochemische Industrie und Pharmazie; Nicht-metallische Mineralien; Metallische Verhüttung und Walzprodukte, Metallische Produkte und allgemeiner Maschinenbau, Spezieller Maschinenbau I, II; Verkehr und Transportgeräte; Elektro- und Elektronikgeräte und -materialien; Meßinstrumente, Meßwerkzeuge, sonstige Industrieprodukte. Service- und Dienstleistungsgewerbe.

Eine konkrete Anfrage an die Firma Gent mit der Bitte, durch Retrieval festzustellen, welche chinesischen Firmen photovoltaische Platten herstellen, wurde von dieser mit der Begründung abgelehnt, die Datenbank könne solche Detailfragen nicht lösen, sondern könne nur eine Recherche mit allgemeineren Begriffen durchführen. Man sei auch mehr am Verkauf von Disketten interessiert und verwies dabei direkt auf das State Information Center.

Ähnlich beantwortete das Center of Information and Consultation der Academia Sinica die Anfrage nach den Herstellern photovoltaischer Platten. Man verwies darauf, daß die Datenbank über solche Details keine Auskünfte erteilen, man aber für einen Preis von 650 Yuan eine manuelle Recherche (einschließlich Besuchen bei entsprechenden Firmen) durchführen könne.

Das ISTIC (Abt. International Product Catalogue Exhibition Centre) führte aufgrund dieser Anfrage (Hersteller photovoltaischer Platten) innerhalb kurzer Zeit eine Recherche durch, die aber von etwa 15 chinesischen Herstellern nur zwei herausfand.

Chinesische Gesellschaft für Informationswesen

(*Zhongguo Xixi Xiehui/China Information Industry Association*)

Verschiedene Fachzeitschriften sowie die Volkszeitung (*Renmin Ribao*) vom 14. März 1990 informierten darüber, daß in Beijing am 13. März 1990 während einer vom 'State Information Center' durchgeführten Tagung über Wirtschaftsinformationssysteme die "Chinesische Gesellschaft für Informationswesen" (*Zhongguo Xixi Xiehui*) gegründet wurde, deren Ziele folgendermaßen definiert wurden: "... to serve as a bridge or link between the government and the information industry, to promote the development of information profession and enterprise, to enhance the quality and level of information science and technology, and, at last, to make its contributions to the economic and social progress (Introduction to the China Information Industry Association: 1).

Als Aufgaben dieser nichtstaatlichen Gesellschaft werden genannt: "research on development strategy, guidelines and policies, administration systems and regulations of information in China; report and suggestion to the government on the related subjects; promoting of processing, utilizing, and sharing of information; research on information related theories as well as exchange of information techniques and work experiences; support for the development of information infrastructures; publicity and popularization of the knowledge about information with publication of monographs and periodicals; encouragement of the growth and flourish of information market; training of the information professionals; enhancement of communication and cooperation with foreign or international organizations related to information; and other relevant activities" (Introduction to the China Information Industry Association, 1990: 1).

Gemäß der Darstellung in der Volkszeitung (*Renmin Ribao*, 14. März 1990) ist das oben erwähnte Wirtschaftsinformationssystem, an dessen Aufbau schon mehrere Jahre gearbeitet wird, mit Rechenanlagen im Wert von 700 Millionen Yuan ausgestattet. Es handelt sich hierbei um die Computer des State Information Center, auf die die Gesellschaft für Informationswesen Zugriff hat genauso wie auf die auf Zentral- sowie Kreis-, Stadt- und Provinzebene errichteten Informationszentren. Während der kürzlich veranstalteten Arbeitstagung tauschte man Erfahrungen beim Aufbau dieser Informationszentren aus und legte Schwerpunkte für künftige Aufgaben, die die Aufstellung des achten Fünfjahresplanes, des folgenden Zehnjahresplanes sowie auch Wirtschaftsprognosen umfassen, fest. Mit Vorrang sollen zunächst Informationssysteme

für die Bereiche Investitionsprojekte, Produktionsmanagement, Technologieimporte, internationale Zahlungsbilanzen angelegt werden (vgl. *Renmin Ribao*, 14. März 1990).

Der Vorsitzende dieser Gesellschaft für Informationswesen wies in einem Bericht anlässlich der Gründung (März 1990) auch auf die Schwachpunkte des Informationswesens in China hin:

- eine große Menge an Informationen, die nicht verarbeitet werden können; viele Originalinformationen werden nicht gesammelt; viele Informationsquellen, wie z.B. Dokumente, Material, Archive variieren in der Form sehr stark, da sie nicht standardisiert sind und keine Datenbanken angelegt worden waren; technische Mittel und Personal zur Weiterverarbeitung von Informationsquellenmaterial sind nicht ausreichend vorhanden, was die Benutzung von Quellenmaterial behindert;
- die Benutzungsrate von Computern, insbesondere Großrechenanlagen, ist relativ niedrig; die Probleme liegen in mangelnder Erfahrung, aber auch in mangelnder Entwicklung und Verbreitung bzw. Anwendung von Software;
- unzureichende Entwicklung und Benutzung von Informationsquellen;
- unvollständige Informationsnetze, mangelnde Standardisierung (Chen, 1990: 4).

Der Sitz dieser Chinesischen Gesellschaft für Informationswesen befindet sich im Gebäude des State Information Center, einer "Geheimenheit", deren zur Straße hin ausgerichteter Haupteingang, der keinerlei Schild oder sonstige Kennzeichnung aufweist, ständig verschlossen bleibt. Besucher müssen durch die bewachte Hintertür eintreten.

Das Informationswesen im Bereich der Sozialwissenschaften

In China wird der Begriff der Sozialwissenschaften umfassender als in westlichen Ländern interpretiert, er beinhaltet sowohl Gesellschafts- als auch Geisteswissenschaften (vgl. Zhang Yuexiao, 1987: 245). Sozialwissenschaftliche Informationen werden außer an der Akademie der Sozialwissenschaften ferner an den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereichen der Universitäten und Hochschulen, Parteischulen, Regierungsstellen unmittelbar unterstehenden Forschungsinstituten, Bibliotheken, Archiven und Museen vermittelt (Zhang Yuexiao, 1987: 246).

Ein sozialwissenschaftliches Informationswesen, das im Gegensatz zu naturwissenschaftlich-technischer Information u.a. auch auf sprachliche und ethnische Differenzierungen eingeht (vgl. Tian Wenqing, 1988: 11) und, bedingt durch ihre Inhalte, stark durch politische Einflüsse geprägt wird (vgl. Ma Hengtong, 1990: 3), entwickelte sich in China seit den fünfziger Jahren, als an der Academia Sinica im Fachbereich für Philosophie und Sozialwissenschaften die Abteilung für Informationsanalyse gegründet wurde. Nachdem in den 70er Jahren die Akademie der Wissenschaften und die Akademie der Sozialwissenschaften zwei unabhängige Wissenschaftsinstitutionen bildeten, erweiterte sich die Abteilung für Informationsanalyse zum Institut für Sozialwissenschaftliche Information (vgl. Zhang Yuexiao, 1987: 245), wo jetzt etwa 200 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Die Arbeitsbereiche umfassen u.a.: Informationswissenschaftliche Forschung, Nachschlagewerke, Reihen (*Congshu*), Lokalgeschichten, interdisziplinäre Forschung. In den 80er Jahren nahm man bibliographische Projekte wie z.B. *The Bibliography of Social Sciences Literature in China* und *The Handbook of Contemporary Social Sciences in China* in Angriff. 1986 wurde die *Chinese Society for Social Sciences Information* gegründet (Zhang Yuexiao, 1987: 246).

Seit 1988 befindet sich am Institut für Sozialwissenschaftliche Information eine Datenbank über Wirtschaftsliteratur im Aufbau, wobei Titel (*Timu*) und Abstracts gespeichert werden. Aufgrund begrenzter finanzieller Mittel erscheint eine Vernetzung verschiedener sozialwissenschaftlicher Informationsinstitute momentan noch nicht realisierbar.

Eine der wichtigsten Publikationen des Informations-Instituts ist die Zeitschrift *Zhongguo Shehui Kexue Wenxian Tulu* (Titelverzeichnis sozialwissenschaftlicher Literatur), die gemäß der *Zhongguo Tushuguan Fenleifa*-Klassifizierung in die Themen: (A) Marxismus, Leninismus, Mao Zedong-Ideen, (B) Philosophie, (C) Allgemeine Gesellschaftswissenschaften, (D) Politik, (E) Jura, (F) Wirtschaft (G) Kultur, Bildung und Wissenschaft, (H) Sprache, Schrift, (I) Literatur, (K) Geschichte, Archäologie untergliedert ist.

In der Akademie der Sozialwissenschaften ist trotz dieses Instituts für Sozialwissenschaftliche Information jedes Forschungsinstitut bestrebt, seine eigene Fachbibliothek aufzubauen, so daß Wissenschaftler nicht selbstverständlich im Institut für Sozialwissenschaftliche Information Literatur recherchieren.

Gerade aufgrund der politischen Sensibilität mancher Fragestellungen wäre es im sozialwissenschaftlichen Bereich sinnvoll, im westlichen Ausland umfassende bibliographische Datenbanken aufzubauen.

Einen besonders interessanten Aspekt im Bereich sozialwissenschaftlicher Forschung in China bildet die Ethnologie, da momentan noch 55 Ethnien (8% der Bevölkerung) überwiegend marginale Grenzgebiete bevölkern. Während sich die Han-Chinesen im Laufe der Geschichte immer weiter nach Süden ausdehnten und ihr Siedlungsgebiet ständig vergrößerten, wurden die ethnischen Minderheiten in Randzonen, oft gebirgige Gegenden, verdrängt. Sie befinden sich heute in einem steten Prozeß der Sinisierung, weshalb eine Dokumentation dieser Ethnien anhand der vorhandenen schriftlichen Quellen von großer kulturhistorischer Bedeutung ist.

Ethnologische Literatur in Chinesisch und Minderheitensprachen findet sich sowohl in der Nationalbibliothek als auch in einzelnen Universitätsbibliotheken, Provinzbibliotheken, Bibliotheken der Minderheiteninstitute und Bibliotheken der Institute für Nationalitätenforschung der Akademie der Sozialwissenschaften. In den von ethnischen Minderheiten besiedelten Gebieten verfügen vier der fünf autonomen Gebiete über eine Bibliothek auf "Provinzebene". 68% der Städte bzw. autonomen Bezirke und 52% der autonomen Kreise sind mit einer Bibliothek ausgestattet (Zhongguo Minzu Tushuguan: 2).

Bibliothek des Palastes der Nationalitäten (Minzu Wenhua Gong)

Im Jahr 1984 wurde die Bibliothek des Palastes der Nationalitäten (*Minzu Wenhua Gong*) aufgrund einer Entscheidung der Staatlichen Kommission für Nationalitätenfragen zur Nationalitätenbibliothek erklärt (Zhongguo Minzu Tushuguan: 1) mit dem Ziel, hier die zentrale Bibliothek für Nationalitätenfragen aufzubauen (Zhongguo Minzu Tushuguan: 6).

Der der Kommission für Nationalitätenfragen unterstehende Palast der Nationalitäten (*Minzu Wenhua Gong*), der außer der Bibliothek noch ein Museum mit wechselnden ethnographischen bzw. anthropologischen Ausstellungen etc. beherbergt, sieht eine seiner Hauptaufgaben momentan darin, die tradierte Kultur der 55 ethnischen Minderheiten zu dokumentieren und zu bewahren. Ein Teil dieser "Konservierungsarbeiten" wird vom Museum übernommen; von gleicher Bedeutung sollte die bibliographische Aufarbeitung der Bibliothek sein mit einem Bestand

von über 500.000 Bänden ethnologischer Literatur, darunter 233.350 Bände in chinesischer, 160.416 Bände in tibetischer Sprache, 67.388 Bände in anderen Minderheitensprachen und 10.625 Bände in Fremdsprachen sowie ferner historische Werke, die zum Teil in Minderheitenschriften (insgesamt 24) verfaßt sind (Zhongguo Minzu Tushuguan: 8). Es ist eine der Sammlungen sino-ethnologischer Literatur, die sich auf Publikationen, die in China in chinesischer und Minderheitenschriften bzw. -sprachen publiziert werden, konzentriert.

Diese 24 Minderheitenschriftsysteme umfassen: Mongolisch, Tibetisch, Uighurisch, Kasachisch, Koreanisch, Zhuangwen, Daiwen, Jingpowen, Lahuwen, Lisuwen, Wawen, Buyiwen, Yiwen, Xibowen, Manwen, Haniwen, Dongwen, Miaowen, Tatarisch, Usbekisch, Kirgisisch, Shuiwen, Liwen, Naxiwen. Abgesehen von unterschiedlichen Schriftsystemen besteht ferner das Problem, daß mehrere dieser Minderheiten über klassische Schriftsprachen verfügen, wie z.B. die Yi, die heute in einer modernisierten Schriftsprache publizieren. Weitere Ethnien, wie z.B. die Naxi, die ebenfalls die klassische Dongba-Schrift tradierten, drücken ihre Sprache heute in Lateinschrift aus. Die Bai, die im Katalog gar nicht aufgeführt sind und die über keine eigene Schrift verfügen, verwendeten schon in historischer Zeit chinesische Zeichen, um ihre Sprache schriftlich auszudrücken. Die Dai verwenden in Xishuang Banna und in Dehong unterschiedliche Schriftsysteme, die der Katalog beide berücksichtigt. Neun Ethnien (Zhuang, Hani, Jingpo, Lisu, Dong, Miao [unterteilt in Chuan-, Qian-, Dian-Miaowen, d.h. in den Provinzen Sichuan, Guizhou und Yunnan gesprochene Miao-Dialekte, und Xiangxi-Miaowen, d.h. in West-Hunan gesprochener Miao-Dialekt], Lahu, Wa und Buyi) schreiben ihre Sprache in Lateinschrift. Mongolen der Inneren Mongolei verwenden ihre traditionelle Schrift, während die in der Äußeren Mongolei publizierten Werke in "Neuem Mongolisch" (*Xin Mengwen*), d.h. in kyrillischer Schrift, verfaßt sind und im Katalog getrennt aufgenommen wurden. Ähnlich verhält es sich mit kasachischen Titeln, die nach dem arabischen Alphabet angeordnet sind, wohingegen die in der Sowjetunion publizierten Titel getrennt und nach dem kyrillischen Alphabet (neues Kasachisch) aufgenommen wurden. Usbekische Titel sind nur in kyrillischer Schrift vorhanden.

Die Sachgebiets-, Titel-, Autoren-, und Monographien-Kataloge dieser Bibliothek werden in Chinesisch und den Minderheitensprachen geführt. Chinesische Kataloge sind nach Strichzahl, nicht nach der Lautumschrift Hanyu Pinyin geordnet.

Von 1959 bis 1982 wurde der Sachkatalog nach dem *Zhongguo Renmin Daxue Tushuguan Fenleifa (Rendafa)*, seit 1983 nach dem *Zhongguo Tushuguan Tushu Fenleifa (Zhongtufa)* klassifiziert. Beide Klassifizierungsformen bestehen jetzt nebeneinander und sind in einem Katalog zusammengefaßt. Eine 1987 von der Nationalitäten-Bibliothek herausgegebene Bibliographie "Referenzliteratur zur Minderheitenforschung" (*Minzu Yanjiu Cankao Shumu*) beinhaltet demgemäß in Teil I nach der Klassifizierung *Rendafa* und in Teil II nach der Methode *Zhongtufa* angeordnete Literatur.

Die sechs Abteilungen der Bibliothek umfassen: Recherche und Katalogisierung; Magazin; tibetische Literatur; Informationsmaterialien; Verkleinerung, Kopie; Administration. Von den Angestellten gehören 27 der Ethnie der Han an, des weiteren arbeiten dort ein Manzu, drei Tibeter, zwei Hui, drei Uiguren, ein Kasache, zwei Koreaner, ein Yizu, ein Mongole, ein Shuizu, ein Dawoerzu, ein Zhuang (*Zhongguo Minzu Tushuguan*, 1989: 7).

Bisher erstellte die Bibliothek Bibliographien nur über chinesische Titel in chinesischer Schrift, wobei kaum ethnologische Forschungsarbeiten über die Han-Chinesen aufgenommen wurden. Insgesamt ist, soweit mir bekannt, bisher auch noch keine Bibliographie zur Ethnologie Chinas erschienen, die das in westlichen Ländern und in China vorhandene Schrifttum zur Ethnologie der Minderheiten und ethnologisch orientierten Hochkulturforschung erfaßt hat.

Fazit

In Bibliotheken ist der Zugang zu sämtlichen Materialien relativ frei gestaltet. Im Bereich der Naturwissenschaften, Technik, Medizin und Wirtschaft befinden sich etliche Datenbanken im Aufbau, die zwar noch gewisse Mängel aufweisen, deren Benutzung aber selten gänzlich verwehrt wird. Fachinformationsinstitute führen bei Besuchen gerne on-line Verbindungen zu ausländischen Datenbanken vor, da diese Daten auf keinen Fall der Geheimhaltungspflicht unterliegen. Detaillierte Informationen über wissenschaftliche Ergebnisse und den Stand industrieller Produktion werden Ausländern nur bedingt zugänglich gemacht.

Große Forschungslücken bestehen im Bereich der Sozialwissenschaften, wo überwiegend mit traditionellen Methoden recherchiert wird, so daß gerade hier - auch aufgrund der politischen Brisanz mancher Fragestellungen - mögliche Ansätze für westliche Wissenschaftler zu sehen

sind, diese Lücken, die z.B. auch gerade in kleinen Fächern wie der Ethnologie bestehen, zu schließen.

Literaturverzeichnis

- Burton, Barry and Wong, Nancy, 1988: The Use of New Information Technologies in Developing Countries. International Federation for Information and Documentation, Commission for Asia and Oceania, Hong Kong.
- Bundesstelle für Außenhandelsinformationen, 1988: China - Forschung und Technologie 1987, Köln.
- Chen Xian, 1990: Zhongguo Xixi Chanye de Xianzhuang ji Zhongguo Xixi Xiehui de Jianshe. In: Zhongguo Xixi Xiehui Tongxun, Heft 1: 4-5.
- Fang Weizhong, 1990: Dali Kaifa Xixi Ziyuan, Cujin Guomin Jingji Chixu Wending Xietiao Fazhan. In: Zhongguo Xixi Xiehui Tongxun, Heft 1: 2-3.
- Fei Yekun, 1988: Lun Qingbao Shangpinhua Wenti. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 3: 212-217.
- Guo Jianli, 1988: Woguo Qingbao Yonghu Yanjiu Jinzhan. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 1: 62-69.
- Guojia Kexue Jishu Weiyuanhui (Hrsg.), 1989: Zhongguo Kexue Jishu Zhengce Zhinan, Kexue Jishu Baipishu di 3 Hao (zitiert als "Weißbuch"); Beijing.
- Han Li, 1988: Yonghu Xuqiu he Wenzhai Liyong Zhuanguang Fenxi. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 6: 435-441.
- Hu Changping, 1990: Lun Qingbao Yonghu Yanjiu de Lilun Fazhan Jichu. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 9, No. 4: 302-309.
- Introduction to the China Information Industry Association, 1990, Beijing.
- Lai Maosheng, Xu Kemin, 1985, Keji Wenxian Jiansuo, Beijing.
- Lux, Claudia, 1986: Das Bibliothekswesen der Volksrepublik China. Bibliothekspraxis 26, München.
- Ma Bing, 1990: Women Zai Fazhan Xixi Chanye. In: Zhongguo Xixi Xiehui Tongxun, Heft 1: 9/16.
- Ma Hengtong, 1990: Shehui Kexue Qingbao Tedian Lungang. In: Qingbao Ziliao Gongzuo, Vol. 4: 3-4.
- Maurer, Jürgen, 1990: Das Informations- und Kommunikationswesen in der Volksrepublik China. Institutioneller Rahmen und Ausgestaltung, Hamburg.
- Otto, Peter und Sonntag, Philipp, 1985: Wege in die Informationsgesellschaft, München.
- 1982 Population Census of China (Zhongguo 1982 Nian Renkou Pucha Ziliao), 1985, Beijing.
- Rehn, Detlev, 1990: Shanghais Wirtschaft im Wandel: Mit Spitzentechnologien ins 21. Jahrhundert, Hamburg.

- Scharping, Thomas, 1988: Probleme der westlichen China-Forschung: Interessen, Quellen und Paradigmen, Köln.
- Shen Difei, 1988: Woguo Shujuku Jianshe de Fazhan Zhanlüe. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, Nr. 3: 165-170.
- Sonntag, Philipp (Hrsg.), 1983: Die Zukunft der Informationsgesellschaft, Frankfurt.
- Statistical Yearbook of China (Zhongguo Tongji Nianjian), 1990, Beijing.
- Su Xinmin, Liu Dejun, 1988: Lüelun Woguo Shaoshu Minzu Zizhiqi Keji Qingbao Shiye de Fazhan. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 6: 442-448.
- Tian Wenqing, 1988: Sheke Qingbao Gongzuo Tedian Tanjiu. In: Qingbao Ziliao Gongzuo (Beijing), Vol. 6: 10-13.
- Wang Songyi, 1988: Lun Qingbao Chanpin de Shangpin Shuxing. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 2: 131-135.
- Wang Xianfu, 1990: Zhongguo Nongye Qingbao Fuwu Xiangmu Shishi Jieguo ji qi Zuoyong he Yingxiang. Vortrag, der im März 1990 während der internationalen Tagung zum Stand des landwirtschaftlichen Informationsmanagements gehalten wurde.
- Wang Yuqing, Shang Yichu, 1988: Lun Qingbao Yanjiu Bumen de Tizhi Gaige. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 2: 122-127.
- Wen Yuexiong, 1988: Guanyu Qingbao Yonghu de ji ge Jiben Xinli Wenti. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 5: 376-382.
- Wu Guangyin, 1988: Qingbao Jiansuo Xitong de Xianzhuang ji qi Cunzai Wenti. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 4: 303-308.
- Wu Hengtong, 1990: Shehui Kexue Qingbao Tedian Lungang. In: Qingbao Ziliao Gongzuo (Beijing), Vol. 4: 3-4.
- Wu Shizhong, 1989: Sheke Qingbao Yanjiu de Bianhua. In: Qingbao Ziliao Gongzuo (Beijing), Vol. 3: 6-7.
- Wu Yuanzhan, Zhang Boxiang, 1989: Xin Shiqi Sheke Qingbao Gongzuo Chuyi. In: Qingbao Ziliao Gongzuo (Beijing), Vol. 1: 33/36.
- Yu Xuelin, Chen Xiaoyi, 1988: Keji Qingbao Zhongxin Jianshe Xiaoyi Zonghe Pingjia Zhibiao Tixi. In: Qingbao Xuebao, Vol. 7, No. 1: 8-14.
- Zeng Minzu, 1988: Lun Woguo Shujuku Shiye de Jianshe he Fazhan. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 1: 1-7 (englischsprachige Version dieses Artikels siehe: Zeng Minzu [Hrsg.] 1990: 5-18).
- Zeng Minzu, 1990: Woguo Keji Qingbao Jisuanji Jiansuo Shinian Jinbu yu Zhanwang. In: Qingbao Xuebao, Vol. 9, No. 1: 57-66.
- Zeng Minzu (Hrsg.), 1990: Database Developments and Chinese Information Needs. Proceedings of the Second Beijing International Symposium on Computerized Information Retrieval. London.
- Zhang Chunye, 1988: Lun Shehui Kexue Qingbao Jiaoliu Xitong de Tedian. In: Shehui Kexue Shuping (Zhengzhou), Vol. 5/6: 13-14.
- Zhang Qingning, 1988: Shehui Kexue Qingbao Gongzuo de Tedian. In: Shehui Kexue Shuping (Zhengzhou), Vol. 5/6: 36-38.

- Zhang Yuexiao, 1987: Chinese Information System for the Social Science: Problems and Prospects. In: Proceedings of the 50th ASIS Annual Meeting 1987, Vol. 24: 245-349, Medford/N.J.
- Zhang Yuexiao, 1988: Xinxu he Qingbao Hanyi Bianxi. In: Qingbaoxue Bao, Vol. 7, No. 6: 401-407.
- Zhao Huaying, 1990: Zhongguo Nongye Wenxian Ziyuan ji qi Guoji Jiaoliu, Vortrag, der im März 1990 während der internationalen Tagung zum Stand des landwirtschaftlichen Informationsmanagements gehalten wurde.
- Zhongguo Minzu Tushuguan (Hrsg.), 1989: Zhongguo Shaoshu Minzu Tushuguan Gaikuang; Beijing.
- Zhongguo Minzu Tushuguan (Hrsg.), 1987: Minzu Yanjiu Cankao Shumu; Tianjin Guji Chubanshe.
- Zhu Chuan, 1990: Chuangjian Juyou Zhongguo Tese de Shehuizhuyi Xinxu Chanye. In: Zhongguo Tongxin Xiehui Tonxun, Heft 1: 11.